

STUDIENERGEBNISSE: BEDARFE AN TELEMEDIZIN UND AMBIENT ASSISTED LIVING

Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST

Institutsteil Dortmund
Emil-Figge-Straße 91
44227 Dortmund

Ansprechpartner

Salima Houta | Sven Meister
Telefon 0231 97677-303 | -417
Fax 0231 97677-198
salima.houta@isst.fraunhofer.de
sven.meister@isst.fraunhofer.de

www.isst.fraunhofer.de

BEDARFE AN TELEMEDIZIN UND AAL – DIE SICHT DER ANWENDER

Infolge zahlreicher Gesundheitsreformen, die eine stärkere Vernetzung und Kooperation von Akteuren im Gesundheitswesen fordern, spielte die IT gerade im letzten Jahrzehnt eine entscheidende Rolle. Mit Telemedizin und Ambient Assisted Living (AAL) soll eine effiziente Behandlung des Patienten über Sektorengrenzen hinweg bis hin zum häuslichen Umfeld ermöglicht werden. Doch wie weit sind Telemedizin und AAL bereits in die Praxis durchgedrungen? Und was sind die Anforderungen? Um diesen Fragestellungen nachzugehen, wurde im Herbst 2009 im Rahmen des Projekts E-Health@Home eine Expertenbefragung mit den Zielgruppen:

- Patienten
 - Medizinische Einrichtungen
- durchgeführt.

INTEGRIERTE VERSORGUNG – EIN INITIATOR VON TELEMEDIZIN

Die Versorgung über Organisationsgrenzen hinweg bedarf der effizienten Kommunikation und Informationsverteilung in Richtung einer wirtschaftlich und medizinisch optimierten Versorgung. Die Auswertung der Umfrage zeigt aber, dass gerade in diesem Bereich noch deutliches Optimierungspotenzial besteht. Fehlende oder verspätet eingehende Dokumente und schlechte Koordination beim Übergang zwischen den Sektoren sind häufig auftretende Probleme (Abb. 1). Diese Angaben verwundern nicht, wenn man berücksichtigt, dass herkömmliche Kommunikationswege wie z.B. Telefon, Fax und Briefversand dominieren, nicht zuletzt aufgrund der häufig fehlenden informationstechnischen Vernetzung.

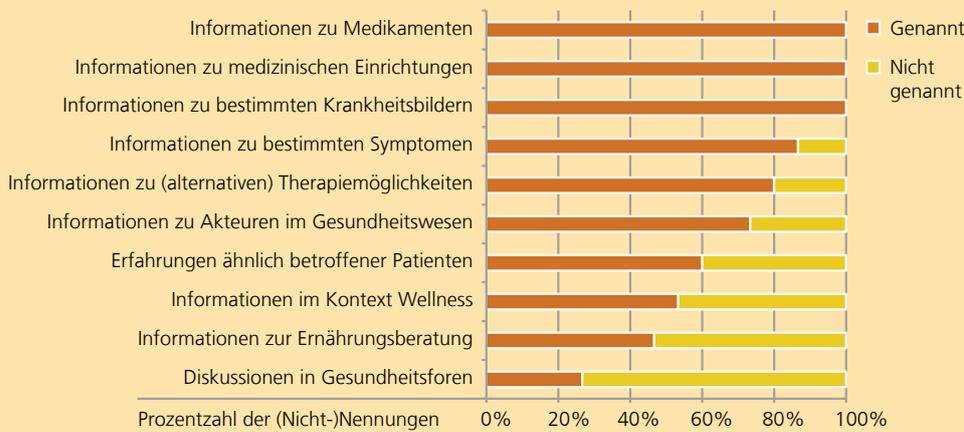


Abb. 2:
Recherche nach Gesundheitsinformationen

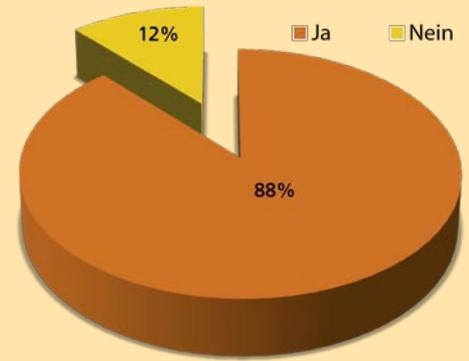


Abb. 3:
Bedarf an qualitätsgesicherten
Gesundheitsinformationen

EINSATZ VON TELEMEDIZIN SCHREITET VORAN

Telemedizinische Lösungen haben zum Ziel, die Kommunikation und Informationsverteilung zwischen den an der Behandlung Beteiligten zu optimieren.

Bereits heute bieten knapp ein Fünftel der befragten medizinischen Einrichtungen, allen voran die Krankenhäuser, telemedizinische Dienstleistungen meist im Rahmen von Integrierten Versorgungsverträgen an.

Die Mehrheit sieht in Telemedizin die Chance, zugunsten einer optimierten Patientenbehandlung mit anderen Fachgruppen zu kooperieren. Durch rechtzeitiges Agieren kann so zum Beispiel die Zahl der Krankenhauseinweisungen verringert werden.

IT-NUTZUNG, AKZEPTANZ UND TELEMEDIZIN IM PRIVATEN UMFELD

Patienten werden noch wenig in den eigenen Behandlungsprozess integriert. Dabei besteht von Seiten des Patienten ein großes Interesse an der Nutzung von IuK-Infrastrukturen für Gesundheitsbelange. Dieses äußert sich vor allem in der eigenverantwortlichen Recherche im Internet nach Gesundheitsinformationen. Informationen zu medizinischen Einrichtungen und deren Qualität finden die Befragten ebenso interessant wie Informationen zum Krankheitsbild und den Therapiemöglichkeiten (Abb. 2). Bei der Recherche achtet aber nur jeder Dritte darauf, ob die Informationen qualitätsgesichert sind. Jeder Fünfte erfährt durch die abgerufene Information eine

Verunsicherung. In diesem Zusammenhang wurde von Seiten der Patienten ein deutlicher Wunsch nach qualitätsgesicherten Informationen über die Erkrankung und den Therapiemethoden geäußert (Abb. 3).

Telemedizinische Dienstleistungen nutzen zu wollen, setzt eine Technikaffinität der Anwender voraus. Die Ergebnisse der Studie zeigen deutlich, dass eine generelle Bereitschaft in die Einarbeitung in Technologien vorhanden ist, wenngleich der Umgang mit altbekannten technischen Geräten, wie z. B. Telefon oder Fernseher, von den Patienten im Vergleich zu neueren Technologien viel besser eingestuft wird.

WEITERE INFORMATIONEN

Die Studie mit der ausführlichen Auswertung und den daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird im Frühjahr 2010 veröffentlicht.

AN DER AUSWERTUNG BETEILIGTE PARTNER

- Fraunhofer ISST (Leitung)
- Institut für Sicherheit im E-Business
- Hochschule Niederrhein

FÖRDERUNG

Das Verbundvorhaben E-Health@Home (FKZ 01FC08001-01FC08007) wird im Rahmen des Förderschwerpunktes »Technologie und Dienstleistung im demografischen Wandel« im Förderprogramm »Innovationen mit Dienstleistungen« gefördert.

Befragungsinhalte

Fragen an medizinische Einrichtungen

- Dienstleistungsangebot, elektronische Unterstützung und Entwicklungsprozess von telemedizinischen Dienstleistungen
- Bestehende und geplante Integration und Vernetzung
- IT-Infrastruktur, Stand der Einbindung in die Telematikinfrastruktur, Einsatz von Normen, Standards und Richtlinien
- Internetnutzung zur Einholung von Gesundheitsinformationen
- Datenschutz und Datensicherheit - Wissensstand, Gewichtung und Informationsbedarf
- Prozessmanagement - Relevanz, Ziele, Hindernisse der Prozesserschließung und Aspekte guter Prozessmanagement-IT
- Datenaustausch - Sender und Empfänger, Kommunikationswege und Authentifizierung
- Meinungsbild - Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Telemedizin und AAL

Fragen an den Patienten

- Bezug zu Telemedizin und AAL
- Technikaffinität - Umgang mit Technik und Lernbereitschaft
- Internetnutzung im Kontext der Gesundheit
- Datenschutz und Datensicherheit - Wissensstand, Gewichtung und Informationsbedarf
- Kommunikations- und Informationsbedarf
- Meinungsbild - Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Telemedizin und AAL